

## ZWEI-JAHRESBERICHT DER SCHULDIENTSTE 2016/17/18



Logopädischer Dienst

Psychomotorische Therapiestelle

Schulpsychologischer Dienst

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Der letzte Akt in der Schöpfungsgeschichte war die Erfindung des Urlaubs. Zu meinem Glück. Und zu Ihrem. Denn dank meines Urlaubs, in welchem ich drei Monate INSL-Seitenwechsel-Projektzeit noch um zwei Monate Reise auf Kuba verlängern konnte, mussten Sie vor einem Jahr keinen Jahresbericht lesen. Und büssen für ihre grosszügige Erlaubnis müssen meine Vorgesetzten auch nicht, denn den vorliegenden Zwei-Jahres-Bericht haben wir nicht doppelt so lang gemacht wie sonst.

Win-win. Denn in meinem Urlaub, in welchem ich ein Kunstprojekt mit fünfzehn Asylsuchenden durchführte, profitierte ich in Themenbereichen wie Leitung, Interkulturalität, Kommunikation, Kreativität, kritische Lebensereignisse, und und und - also sogar win win win! Denn dies wiederum soll in meine Arbeit ausstrahlen, bis zu den Mitarbeitenden und Klienten. Ja. Urlaub öffnet für andere Eindrücke, schärft den Blick bei der Rückkehr, und er macht – nicht faul, aber – gelassener, denn er stützt den Alltag auf seine reale Wichtigkeit zurück. In meinem Fall ist es besonders schön, dass einige Projekte am Kunstsilo weiterlaufen. Ich danke an dieser Stelle allen, die in dieser Zeit Stellvertretungsaufgaben für meine Schuldienstleitungs-Funktion übernommen haben: Insbesondere Andrea Willnauer und Susanne Mattmann, welche alles Organisatorische und Übergeordnete abdeckten, Silvia Notz und Pia Kaufmann, welche in ihren Fachschaften mehr Verantwortung zu tragen hatten, Lisa Gross für ihren Sondereinsatz bei den Sonderschulfragen und Peter Kunz für den ruhenden Pol im Hintergrund.

Im nächsten Berichtsjahr werden diverse Umbauten realisiert oder geplant, mit den sogenannten Präventionsmassnahmen Feinjustierungen im Sonderschulbereich erprobt und Standardisierungen in den Abklärungsverfahren eingeführt. Zudem wird mit Rolf Fanton in Rothenburg ein neuer Ressortleiter Bildung erwartet, da Peter Kunz in Pension geht. Diesem danke ich herzlich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. In seine Zeit fiel insbesondere der System-Wechsel, als die operative Verantwortung für die Schuldienste vom aufgehobenen Gemeindeammannamt auf die neu geschaffene Ressortleitung überging.

Herzlichen Dank auch allen anderen Zugewandten, die uns in den vergangenen zwei Jahren unterstützten sowie an unserer Entwicklung und mitunter auch an unseren Urlaubein Anteil nahmen.

Lothar Steinke, Schuldienstleiter  
Januar 2019

# LOGOPÄDISCHER DIENST

## Organisatorisches und Personelles

Zwei abwechslungsreiche Jahre in einem engagierten Team liegen hinter uns. Im Juli 2016 siedelte der Logopädische Dienst Neuenkirch von Sempach Station nach Neuenkirch um. Im Sommer 2017 wurde dort anschliessend das Raumproblem gelöst, indem das bestehende grosse Logopädiezimmer in zwei Therapieräume unterteilt wurde. Gleichzeitig entstand ein kleiner Wartebereich, den Kinder und Eltern sehr zu schätzen wissen. Zur Feier des gelungenen Umbaus öffnete der Logopädische Dienst am 7. November seine Türen mit einem Apéro und vielen Begegnungen. Im Sommer 2017 mussten wir uns in Neuenkirch von Nicole Studer verabschieden. Mit Frau Andrea Zimmerli konnten wir eine junge, sehr kompetente Kollegin gewinnen. Sie arbeitet mit einem Pensum von 50 %.

Höhepunkte bildeten die teaminternen SCHILW-Tage. Den Mehrjahreszielen entsprechend befassten wir uns im Schuljahr 16/17 am Vormittag mit der Reorganisation der logopädischen Reihenuntersuche – in der Folge neu "Logopädische Erfassung" genannt. Am Nachmittag stellten wir uns gegenseitig neue Spiele und dazu passende Umsetzungsmöglichkeiten in der Logopädie vor. Örtlich bewegten wir uns vom LPD Neuenkirch nach Sempach bis Hildisrieden. Beim SCHILW-Anlass im Schuljahr 17/18 genossen wir das private Gastrecht von Andrea Zimmerli in Zofingen. Am Morgen erhielten wir einen fachlichen Input von Claudia Egli und Carmen Schmid zum Thema AVS (Auditive Verarbeitungs-Störung). Nach dem gemeinsamen Mittagessen trugen wir unsere individuellen fachlichen Ressourcen zusammen und befassten uns mit Visionen im logopädischen Berufsfeld. In einem "Ressourcengarten" bildeten wir unser breit gefächertes Fachwissen ab. Laufend wird dieser erweitert und dient auch zur Planung, um fehlendes Knowhow zu ergänzen. Gleichzeitig erleichtert es den Logopädinnen, teamintern Beratung und Intervention bei jener Kollegin zu erhalten, die im gefragten Fachgebiet spezielles oder aktuelles Wissen hat. 2018 startete Claudia Peterhans ihr CAS "Logopädie im Frühbereich" in Winterthur. Die Intervention hatte in den Schuljahren 15/16 und 16/17 zwecks Teambildung im lokalen Logopädischen Dienst stattgefunden. Ab August 2017 sind die Super- und Interventionen wieder überregional organisiert.

Die Logopädie bei Kindern mit Integrierter Sonderschulung IS macht einen beträchtlichen Teil der Therapien aus, nämlich zwischen 20 und 25 %. Die Tatsache, dass die Verfügungen oft spät im Frühling ausgestellt werden, stellt die Logopädinnen – aber auch die Schulgemeinden – immer wieder vor die Herausforderung, die Stunden personell abdecken zu können. Der Mangel an ausgebildeten IF-Lehrpersonen generiert für die Logopädinnen bei einer integrierten Sonderschulung IS-Sprache zusätzliche intensive Coaching-Aufgaben.

Schuljahr	15/16	16/17	17/18
Anmeldungen	124	129	118
Untersuchungen	127	125	116
Kontrolle	26	30	15
Beratung	27	23	26
Logopädische Therapie	70	67	68
keine Therapie	4	5	7
<b>Therapien</b>			
Total Kinder in Therapie Volksschule	126	147	146
seit weniger als 12 Monaten	70	92	92
seit mehr als 12 und weniger als 24 Monaten	40	27	34
seit mehr als 24 und weniger als 36 Monaten	9	17	12
seit mehr als 36 Monaten	7	11	8
Zusätzliche Kinder in Therapie mit IS-Verfügung	12	18	17
davon IS-Sprache (mit 2-3 Wochenlektionen)	5	8	8

## Zahlen, Daten, Fakten

- Lena ist sehr ängstlich, sie erschrickt bei jedem lauten Geräusch und sucht die Nähe ihrer Mama.
- Levin kommt oft müde von der Schule nach Hause. Er berichtet, wie laut es in der Klasse war und dass er seine Lehrerin kaum verstanden hat.
- Anna verwechselt in der dritten Klasse immer noch die Laute /t/ und /k/ (z. B. "Tanne" statt "Kanne") und vergisst beim Schreiben immer wieder Buchstaben.
- Max braucht stundenlang bis er seine Hausaufgaben fertig hat und schaut lieber verträumt zum Fenster hinaus.
- Laura ist acht Jahre alt. Sie kennt alle Buchstaben, kann diese aber nicht zu Wörtern verbinden.
- Mia braucht sehr viel Zeit, um sich ein Gedicht einzuprägen. Nach kurzer Zeit vergisst sie es auch wieder.

Kommen Ihnen solche Situationen bekannt vor? All diese Symptome können auf eine auditive Verarbeitungsstörung (AVS) hinweisen. Der Begriff AVS entspricht dem anglo-amerikanischen Auditory Processing Disorder (APD) und wird auch als AVWS, Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung bezeichnet.

Kinder mit einer auditiven Verarbeitungsstörung können grosse Mühe haben, Gehörtes aufzunehmen und zu speichern. Oft können sie sich mehrteilige Anweisungen nicht merken. Sie hören bei Hintergrundlärm schlechter, verwechseln ähnlich klingende Wörter und sind überempfindlich gegenüber Lärm. Laut Studien besteht eine Auftretenswahrscheinlichkeit von AVS im Kindesalter von ca. 5–7 %. In einer Schulklasse ist somit im Durchschnitt ein Schüler von einer AVS betroffen.

Es handelt sich bei AVS um Störungen in der zentralen Verarbeitung auditiver Stimuli bei intaktem peripherem Hören. Das heisst, unser Ohr kann die akustischen Reize aufnehmen (hören), aber die Interpretation, Einordnung und Bedeutungsgebung des akustischen Reizes in unserem Gehirn ist erschwert. Stellen Sie sich vor: An einem heissen Sommertag wollen Sie Ihren Garten wässern. Sie installieren den Schlauch, öffnen den Wasserhahn und nur ein kleines Rinnsal Wasser fliesst aus dem Schlauch. Wo liegt das Problem? Das Wasser ist vorhanden (das Gehör ist intakt). An welcher Stelle ist der Schlauch defekt? Weshalb kann das Wasser nicht richtig fließen? Es ist nun die Aufgabe der Logopädin und anderer Fachpersonen (z. B. Pädaudiologe / Phoniater) herauszufinden, wo sich der "Knick im Schlauch" befindet.

Die Ursachen einer AVS sind vielschichtig. Umweltbedingte Ursachen können allgemein reduzierte verbale Lernangebote im Kleinkindalter oder eine auditive Reizüberflutung in der frühen Kindheit, z. B. durch ständigen Verkehrslärm, Umgebungskrach, Musik, Fernsehen etc. sein. Zu organischen Ursachen zählen beispielsweise chronische Mittelohrentzündungen oder Ergüsse während sensibler Phasen der Hörbahnreifung im Kleinkindalter oder Hirnreifungsstörungen, z. B. nach einer Frühgeburt. Ebenso kann bei AVS eine familiäre Häufung auftreten (Vererbung). Die genauen Ursachen sind allerdings bis heute nicht eindeutig geklärt.

Wenn Sie als Eltern, Lehr- oder Bezugspersonen bei einem Kind Beobachtungen wie in den obgenannten Beispielen machen, können Sie sich gerne für eine Beratung an uns Logopädinnen wenden. Gegebenenfalls können wir für eine umfassende Abklärung die Zuweisung zu einem Pädaudiologen oder Phoniater veranlassen.

Gemäss neueren Studien kann es bei Verdacht auf AVS ab einem Alter von 5 Jahren diagnostisch erste Hinweise geben. Eine AVS von anderen Störungsbildern abzugrenzen ist im logopädischen Alltag aber nicht immer einfach, da sich diese oft überschneiden. Hat das Kind Probleme im Sprachverstehen aufgrund einer Spracherwerbsstörung oder liegt eine AVS vor? Diese Fragen gilt es sorgfältig abzuwägen.

Es gibt verschiedene Ansätze zur Förderung bei AVS. Nicht jedes Verfahren ist für jedes Kind geeignet. Es ist wichtig zu überprüfen, auf welchen Bereich sich das auditive Problem jeweils auswirkt und wie dieses den Alltag des Kindes beeinflusst. Dabei ist die Teilhabe des Kindes an Aktivitäten im (schulischen) Alltag grundsätzlich relevanter als die Verbesserung isolierter auditiver Funktionen. Eine wichtige Voraussetzung einer erfolgreichen Therapie ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und Therapeuten. Besonders wichtig ist auch, dass mit dem Kind zusammen Bewältigungsstrategien erarbeitet werden, die den alltäglichen Umgang mit AVS erleichtern. Besonders im Schulunterricht benötigen Kinder mit einer AVS eine gute Vorbereitung wie sie im Schulalltag am besten umgehen können. Folgende Empfehlungen können für ein von AVS betroffenes Kind hilfreich sein:

- Sitzplatz sorgfältig auswählen, möglichst nahe bei der Lehrperson.
- Den Sitzplatz möglichst wenig wechseln.
- Blickkontakt beim Sprechen.
- Ruhiges, natürliches und nicht überhastetes Sprechtempo.
- Verlängern von natürlichen Sprechpausen im Sprechfluss, um die Verarbeitungszeit für das Gesagte zu verlängern.
- Einsatz von Mimik und Gestik zum Unterstreichen von Unterrichtsinhalten.
- Mehrmaliges Wiederholen von wichtigen Informationen.
- Das Kind soll das Verstandene in eigenen Worten wiederholen dürfen.
- Reduzieren von Nebengeräuschen auf ein Minimum (z. B. Bleistift spitzen)
- Dem Kind sollte erlaubt werden, Notizen anzufertigen.
- Das Kind ermutigen, bei Unklarheiten Fragen zu stellen.

Sensibilisierte Eltern, Lehr- und Bezugspersonen tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, dass ein von AVS betroffenes Kind auf ein gutes (Lern-)Umfeld trifft. Solch positive Erfahrungen können durchaus bewirken, dass das Kind in seinem familiären und schulischen Alltag an Selbstvertrauen und Sicherheit gewinnt.

In diesem lebendigen Umfeld danken wir den Behörden und Schulen sehr für die wohlwollende Unterstützung unserer Arbeit.

Claudia Egli und Carmen Schmid, Rothenburg  
Esther Marty und Anita Rössli-Emmenegger, Sempach  
Claudia Peterhans, Rain und Hildisrieden  
Silvia Notz und Andrea Zimmerli, Neuenkirch

# PSYCHOMOTORIKTHERAPIESTELLE

## Organisatorisches und Personelles

Im Schuljahr 2016/17 arbeiteten Pia Kaufmann (Fachdienstleitung), Karin Willisegger und Laura Thrier an der Stelle. Die Statistikzahlen in diesem Jahr sind aufgrund eines längeren Unfalls einer Mitarbeiterin etwas tiefer.

Im Schuljahr 2017/18 startete Sari von Arx als Diplompraktikantin an unserer Stelle. Im Februar 2018 erhielt sie ihr Diplom als Psychomotoriktherapeutin – wir gratulieren dazu herzlich. Leider konnten im Winter zwei Mitarbeiterinnen ihr Pensum nicht gemäss Anstellung erfüllen. Wir waren darum sehr froh, dass Sari bei uns ihre ersten Erfahrungen als diplomierte Therapeutin sammelte. Sie wird uns auch im kommenden Jahr unterstützen.

Im September '16 besuchten wir einen Vertiefungskurs zum Abklärungsinstrument "Grafos", einem neuen Testinventar im Bereich Graphomotorik mit der Möglichkeit zu Screening einerseits und Differentialdiagnostik andererseits.

Im September '17 besuchten wir gemeinsam eine zweitägige Weiterbildung zum BOT-2, einem standardisierten Abklärungsverfahren der motorischen Fähigkeiten, welches unsere bestehenden Abklärungsinstrumente sinnvoll und aktuell ergänzt.

Die Tendenz der gemessenen, validierten Erfassung von motorischen Leistungen der Kinder sind in unserem Berufsfeld ein aktuelles Thema, bei welchem wir uns einerseits weiterbilden wollen und müssen, welchem wir aber aus Überzeugung als Heilpädagoginnen auch immer etwas kritisch gegenüberstehen: Vieles ist nicht messbar. Besonders auch qualitative Merkmale von Handlungsabläufen sind nicht mit der Stoppuhr erfassbar – sind aber für den Erfolg einer Handlung (und der damit verbundenen Bewertung durch das Kind) sehr entscheidend.

Gemäss Mehrjahresplan stellen wir uns und unsere Arbeit den Elternräten des Schuldienstkreises vor. Die Treffen mit den Elternräten der Standortgemeinde haben schon stattgefunden und ergaben in einem zweiten Teil jeweils einen engagierten Austausch. Mit den Elternräten der Anschlussgemeinden sind wir noch in Kontakt.

Schuljahr	15/16	16/17	17/18
<b>1. Anmeldungen</b>			
Total der Anmeldungen	40	45	43
<b>2. Untersuchungen</b>			
2.1 Total der Untersuchungen	44	36	44
2.2 Massnahmen			
Psychomotorik-Therapie	33	30	29
Kontrolle	2	1	3
Beratung	4	3	7
keine Psychomotorik-Therapie	5	2	5
<b>3. Therapien</b>			
3.1 Total der Kinder in Therapie (Volksschule)	63	58	67
seit weniger als 12 Monaten	37	37	40
seit mehr als 12 und weniger als 24 Mt.	21	16	19
seit mehr als 24 und weniger als 36 Mt.	5	5	6
seit mehr als 36 Monaten			2
3.2 Zusätzliche Sonderschulkinder in Therapie	4	5	6

## Zahlen, Daten, Fakten

**"Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt."** (Friedrich Schiller, 1759–1805)

Für immer mehr Kinder sind Bewegung und Naturerleben keine Selbstverständlichkeit mehr. Dabei fördert Bewegung die kindliche Entwicklung in vielen Bereichen: körperliche, kognitive und psychisch-emotionale Fähigkeiten sind nur einige Beispiele. Fachleute sehen die zunehmenden Unfallzahlen im Kindergarten- und Grundschulalter als eine Folge von Bewegungsarmut. Viele Stürze sind auf ungenügende Bewegungserfahrungen und mangelndes Gleichgewicht zurückzuführen, viele Zusammenstöße auf die geringe Reaktionsfähigkeit der Kinder.

### **Spiel als Sprache**

Das kindliche Spiel ist Darstellung, Gestaltung und Aneignung der Lebens-Wirklichkeit des Kindes, so wie es sie erlebt, erfährt, fühlt und interpretiert. Kinder verwenden andere Kommunikationsformen als Erwachsene: Sie spielen und tun etwas gemeinsam auf der Handlungsebene. Kinder reden nicht über das Erleben – sie stellen es vielmehr symbolhaft dar. Sie tun das, weil ihnen ihre innere Welt, ihre Bilder, Figuren und Symbole noch bewusstseinsnäher sind als uns Erwachsenen. Kinder inszenieren und variieren ihre Erfahrungen im Hier und Jetzt der momentanen Spieltätigkeit.

Dabei sind alle Gefühle, Gedanken und Handlungen erlaubt, selbst solche, die in der Realität unmöglich oder verboten sind. So kann ein Thema verarbeitet oder eine Lösung für ein Problem gesucht und gefunden werden.

Im Spiel werden Denken, Fühlen und Handeln als Einheit erlebt. Dies ermöglicht neue Lernerfahrungen, das Probehandeln ermöglicht neue Rollenerfahrungen.

### **Spiel als gemeinsames Tun – es braucht nur vier Regeln!**

1. Ich gebe mir Mühe niemandem mit Worten oder Schlägen absichtlich weh zu tun.
2. Ich mache nichts absichtlich kaputt.
3. Ich sage laut STOP, wenn es mir zu viel wird.
4. Wenn jemand STOP sagt, höre ich sofort auf.

(nach B. Jenny, Gruppentherapie)

### **Spiel als kreatives Handeln**

Spielanregend ist jedes Material, das sich verändern lässt. Fertige Spielsachen braucht das Kleinkind nur wenige, vor allem Puppen und Fahrzeuge. Spielmaterial muss verwandelbar sein. Mit einer gut gemeinten Hilfsbereitschaft helfen wir dem Kind oft nicht, sondern machen es abhängig. Problemlösungen, die das Kind selbst findet, stärken sein Selbstwertgefühl.

### **Spiel als Basis für das Denken und das sichere Bewegen**

Kinder erarbeiten sich die Basis für das spätere kognitive Lernen im wahrsten Sinne des Wortes spielend. Kinder lernen durch das eigene Tun, durch Ausprobieren, Experimentieren und – ganz entscheidend – mit allen Sinnen. Was ein Kind erlebt, erfahren und begriffen hat, verinnerlicht es nachhaltig. Sich ausgiebig bewegen und die Umwelt ertasten, erfühlen und begreifen sind wichtige Bestandteile des kindlichen Spiels. Wenn Kinder schaukeln, rennen, tanzen oder springen, bilden sich im Gehirn neue Nervenverbindungen, die so genannten Synapsen. Sie sind die Basis für das abstrakte Denken und das kognitive Lernen in der Schule. Diese zunehmend schneller funktionierenden Nervenverbindungen sind aber auch verantwortlich für schnelle Reflexe – und bieten damit Schutz vor Unfällen.

### **Spiel im Alltag**

Um Bewegungserfahrungen und Gleichgewicht spielerisch zu trainieren, sind gute Spiel- und nahe Waldplätze als kindgerechte Spiel- und Erfahrungsräume besonders wichtig. Hier können Kinder an unterschiedlichen (natürlichen) Kletter- und Spielgeräten körperliche Grenzen erfahren und durch Ausprobieren ihre Bewegungsfertigkeiten steigern. Tägliches Bewegen und Spielen ist nicht nur für kleine Kinder, sondern auch für unsere Schülerinnen und Schüler wichtig.

**"Der Mensch hört nicht auf zu spielen, weil er älter wird. Er wird alt, weil er aufhört zu spielen."**

(Oliver Wendell Holmes, 1809–1894)

Wir danken den Schulen und Behörden für die Zusammenarbeit und die Anerkennung unserer Arbeit. Verhindern Sie das eigene "alt werden" – und spielen Sie noch heute etwas, was Ihnen gut tut!

# SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST

## Organisatorisches und Personelles

Die Pensen werden jeweils anhand der Schülerzahlen für alle Gemeinden festgelegt. Da in den letzten Jahren zusätzliche Aufgaben im Bereich der Sonderschulung übernommen wurden, führte dies zur Bildung eines Kleinpensums, welches zusätzlich auf zwei Gemeinden aufgeteilt werden musste. Adriana Aebischer hat denn auch den Spagat, den sie noch mit einer weiteren Anstellung gemacht hatte, beendet, als sie bei ihrer zweiten Stelle aufstocken konnte. Wir danken ihr für die engagierte aber leider kurze Zeit bei uns.

Fabienne Schnellmann füllt dieselbe Stelle leicht verändert aus: Während sie in Rothenburg eine fixe Verantwortung für das Schulhaus Hermolingen hat, ist sie für die zweite Hälfte ihres 40 %-Pensums zur Entlastung, beziehungsweise als "Springerin" für Andrea Willnauer zugeteilt. Auch diese Lösung ist möglicherweise nur auf beschränkte Zeit angelegt, da in Rothenburg per 2019/20 neue Schuleinheiten gebildet werden.

Während des Urlaubs von Lothar Steinke wurde mit Sofia Tijera eine junge, dynamische Stellvertreterin gefunden, welche sich rasch einarbeitete, die Fall-Verantwortung übernahm und wieder nahtlos übergab. Herzlichen Dank für diesen tollen Einsatz!

Inzwischen sind jeweils zwei Zivildienstleistende über den SPD an der Schule und in der Tagesstruktur in Rothenburg eingestellt. Für ihre engagierte Zivi-Zeit danken wir Samuel Blättler, Roman Hodel, Niko Zihlmann und Fabian Hess.

Da in Sempach das Angebot der Schulsozialarbeit ausgebaut werden konnte, unsere Mitarbeitenden den Umfang jedoch nicht hätten abdecken können, wurde die Stelle als reine SSA-Stelle neu besetzt. Somit endet eine projektartige Phase, in welcher über den SPD die SSA in Sempach aufgebaut und in der Pionierzeit als niederschwellige psychosoziale Versorgung aus einer Hand angeboten wurde. Wir danken der Stadt Sempach für die Jahre der vertrauensvollen Zusammenarbeit, welche wir natürlich mit dem reinen SPD-Angebot weiterführen.

Fast gleichzeitig wurde in der Gemeinde Rothenburg die Leitung der SSA, welche schon länger nicht mehr nur die Sekundar- sondern auch die Primarstufe betreut, von der Sekundar-Schulleitung auf die Schuldienstleitung übertragen. Dies hat unsere Zusammenarbeit intensiviert.

Die statistischen Zahlen bleiben über die zwei Berichtsjahre sehr konstant. Es zeigt sich lediglich eine kleine Verschiebung von kürzeren zu längeren Betreuungszeiten.

Ergänzend zur Einzelfallarbeits wurden ebenso wichtige übergeordnete Aufgaben wahrgenommen:

- Öffentlichkeitsarbeit: Elternabende, Newsletter- und Zeitschriften-Beiträge
- Zusammenarbeit mit den Schulteams: Teilnahme an und Inputs für Sitzungen
- Schulentwicklung: Mitwirkung in lokalen und kantonalen Arbeits- und Steuergruppen
- Qualitätssicherung: Besuch und Angebot von Supervision, Kursen und Workshops.

Schuljahr	15/16	16/17	17/18
<b>Anmeldungen</b>	<b>251</b>	<b>242</b>	<b>243</b>
kurz (1-5 Kontakte)	140	139	130
mittel (6-10)	71	78	70
lang (11 und mehr)	40	25	43
<b>Kurzanfragen</b>	<b>69</b>	<b>33</b>	<b>41</b>
<b>Einzelfälle total</b>	<b>320</b>	<b>275</b>	<b>284</b>

## Zahlen, Daten, Fakten



Das ganze SPD-Team hat den ersten Schweizer Schulpsychologie-Kongress in Biel besucht. Er war hauptsächlich dem Thema Beziehung gewidmet. Um mit doppelter Aufmerksamkeit dabei zu sein, haben wir für die Verbandszeitschrift Zitate gesammelt. In ihrer oft philosophischen Art werfen sie ein schönes Licht auf die immer wieder befriedigende Arbeit, die wir leisten dürfen. Auch hinter Tagesroutinen oder wenn wir mit Schwierigkeiten konfrontiert sind, stets sind irgendwo die grossen Fragen des Lebens mitbeteiligt.

"Ohne Beziehung ist Bildung nicht möglich." *Christine Häsler, Regierungsrätin*

"Bleibe unter dem Erregungszustand des Kindes!" *Quirin Huber*

"Das Verhalten des Kindes ist ein Test, ob sich die Lehrperson ebenso verhält, wie die dem Kind vertraute Bindungsperson." *Alfons Aichinger*

Wir können nicht nur erwarten, dass Kinder entgegennehmen, was wir ihnen geben, sondern müssen auch bereit sein, entgegenzunehmen, was sie uns geben."  
*Romaine Schnyder*

"Wenn wir auf eine Emotion des Kindes reagieren, sollten wir uns fragen 'Was braucht das Kind?' Oft reagieren wir so, dass wir erreichen, was wir brauchen." *Martin Zorn*

"Sichere Bindung ist Voraussetzung für exploratives Verhalten. Für jeden Franken, den die Gesellschaft in frühkindliche Bildung investiert, erhält sie eine Rendite von mindestens 2 Franken. Das beeinflusst direkt das Armuts- und Sozialhilfe-Risiko." *Pasqualina Perrig-Chiello*

"Nähe und Schutz anzubieten führt dazu, dass das Kind lernt, Emotionen zu regulieren, nicht dass es abhängig bleibt." *Markus Grindat*

"Apprendre, c'est un acte de désobéissance. Lorsque l'enfant commence l'école, les personnes de référence qu'il y rencontre sont des étrangers qui ne racontent pas la même histoire et n'ont pas les mêmes croyances que la famille d'origine. Le psychologue scolaire a aussi cette position d'entre-deux." *Jean van Hemelrijck*

"Feinfühligkeit kann gewisse genetische Belastungen ausgleichen." *Peter Zimmermann*

"Verbale Beleidigungen der Schüler zeigen den grössten Zusammenhang mit Burnout von Lehrpersonen." *Ralph Wettach*

"Appellative Interventionen sind bei Jugendlichen nachweislich unwirksam." *Markus Grindat*

"Stressregulierende neuronale Schaltkreise des männlichen Gehirns reifen langsamer als die des weiblichen. Für diese wissenschaftliche Wahrheit stehe ich gerne etwas länger vor der weiblichen Toilette an." *Pasqualina Perrig-Chiello*

"L'homme s'invente tout le temps de nouvelles manières de souffrir et de nouvelles manières de résoudre les problèmes. Ici un souffre d'une manière et ailleurs un souffre d'une manière différente." *Jean van Hemelrijck*

"Es gibt Eltern, die sind selbst so bedürftig, dass sie nicht in der Lage sind, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen." *Henri Julius*

Beziehungen sind auch in unserer Arbeit zentral, zu unseren kleinen Klienten, deren Eltern und Lehrpersonen, dem weiteren Umfeld von Fachpersonen und natürlich zu den für uns zuständigen Behörden. Beziehungen ermöglichen es, auch die wenigen Einzelfälle zuversichtlich anzugehen, in welchen die unterschiedlichen Partner unterschiedliche Positionen vertreten. Wir sind dankbar für das über die langjährige lokale Verankerung gepflegte Vertrauen, welches uns jene Sicherheit vermittelt, die wir brauchen, um sie auch unseren Klienten weitergeben zu können.

Stefan Caduff  
Nathalie Odoni-Imhof  
Fabienne Schnellmann  
Lothar Steinke  
Andrea Willnauer  
Susanne Mattmann

## Kontaktadressen

### Logopädischer Dienst

Schulhaus Gerbematt  
Schulhausstrasse 6b  
6023 Rothenburg  
Tel. 041 288 82 76  
logopaedie@schule-rothenburg.ch

---

### Psychomotorik-Therapiestelle

Schulhaus Konstanzmatte  
Schulhausstrasse 4  
6023 Rothenburg  
Tel. 041 288 82 77  
psychomotorik@schule-rothenburg.ch

---

### Schulpsychologischer Dienst

Schulhaus Konstanzmatte  
Schulhausstrasse 4  
6023 Rothenburg  
Tel. 041 288 82 70  
spd@schule-rothenburg.ch

---

### Sekretariat

Schulhaus Konstanzmatte  
Schulhausstrasse 4  
6023 Rothenburg  
Tel. 041 288 82 70  
schuldienste@schule-rothenburg.ch

---

[www.schuldienste-rothenburg.ch](http://www.schuldienste-rothenburg.ch)

- Verteiler:
- Mitglieder der Kommission Schuldienste des Schuldienstkreises Rothenburg
  - Schulpflegepräsidien im Schuldienstkreis Rothenburg
  - Schulleitungen und Schulhausteams im Schuldienstkreis Rothenburg
  - Heilpädagogische Dienste und Sozialdienste im Schuldienstkreis Rothenburg
  - DVS: Beauftragte für Schuldienste, Logopädie, Psychomotorik und Schulpsychologie
  - ausgewählte Kinderärztinnen und Kinderärzte
  - Schuldienstleitungen im Kanton Luzern
  - Publikation auf unserer Homepage [www.schuldienste-rothenburg.ch](http://www.schuldienste-rothenburg.ch)